

# PROF. DR. GERD LAUX

EIN ENGAGIERTER KÄMPFER FÜR EINE HOCHKARÄTIGE MODERNE  
VERSORGUNGSPSYCHIATRIE UND LEIDENSCHAFTLICHER LEHRER IN DER PSYCHIATRISCHEN FORT-  
UND WEITERBILDUNG

Zum 30.11.2013 gibt Professor Dr. med. Dipl.-Psych. Gerd Laux nach 18 Jahren höchst erfolgreichen Wirkens seine Position als Ärztlicher Direktor und Chefarzt des kbo-Inn-Salzach-Klinikums, Fachkrankenhaus für Psychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie und Neurologie in Wasserburg/Inn, aus Altersgründen auf.

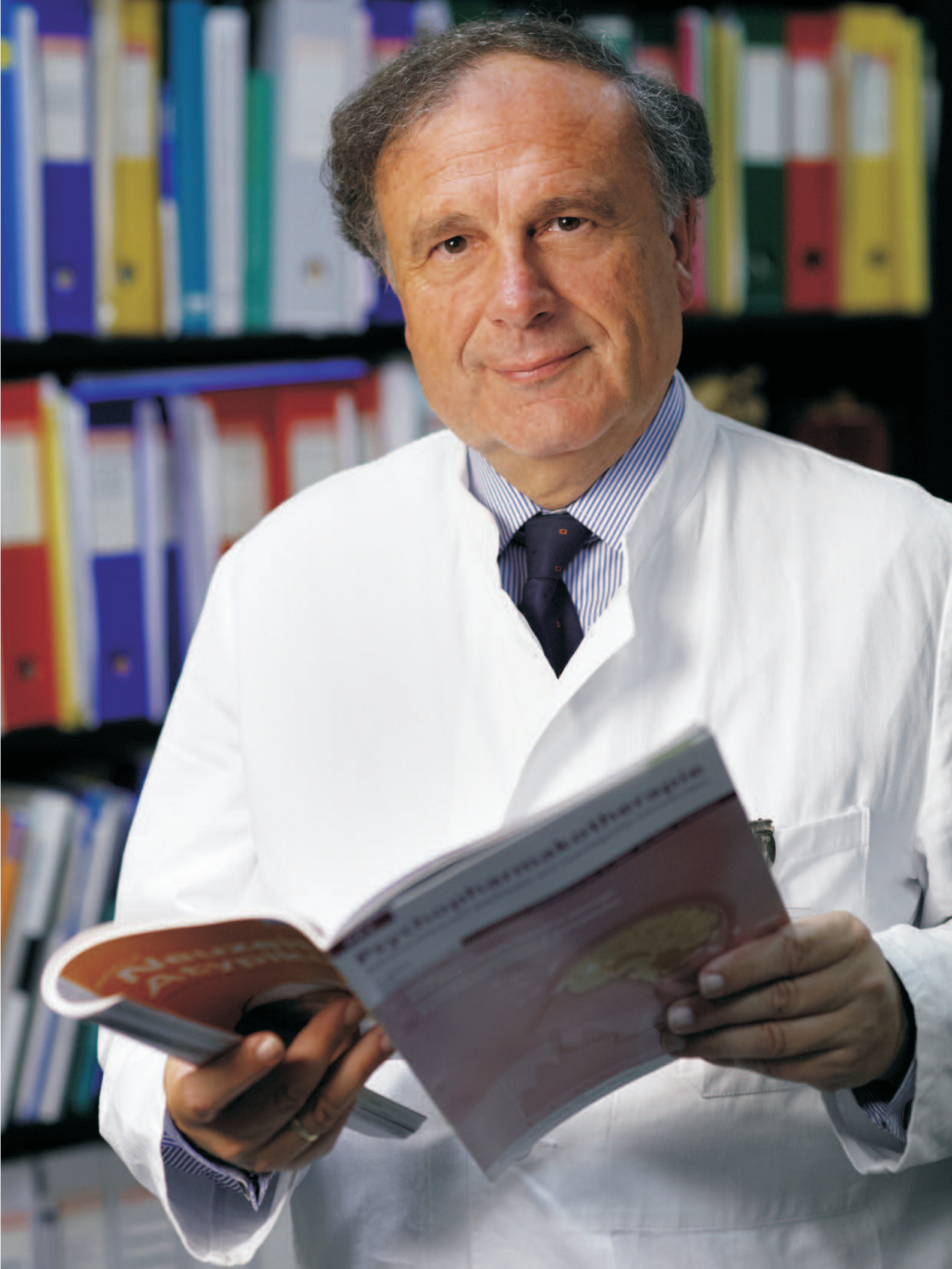
Wenn man angesichts eines in jeder Beziehung vitalen, kraftstrotzenden, kreativen und unermüdlich Tätigen wie Gerd Laux „Altersgründe“ für sein berufliches Ausscheiden zitiert, so ist diese Paradoxie nur bedingt durch die starren Festlegungen Deutschlands hinsichtlich Lebensarbeitszeit und Berentungsalter, die angesichts des immer mehr erkennbaren ärztlichen Nachwuchsmangels im Fach Psychiatrie besonders absurd erscheinen. Gern wäre Prof. Laux noch weiter im Amt geblieben, um seine Visionen eines modernen großen psychiatrischen Versorgungskrankenhauses noch weiter zu verwirklichen. Dabei hat er so viel erreicht und kann zufrieden auf seine Leistungen zurückblicken. Für Prof. Laux war diese berufliche Aufgabe eine Mission, der er sich mit extremem Engagement widmete. In neuerer Zeit übliche Überlegungen zur „work-life-balance“ spielten bei ihm, wie bei vielen seiner Generation, keine Rolle.

Gerd Laux studierte in den Jahren 1967-1975 Psychologie und Medizin in Mainz und Heidelberg, eine beachtliche und für seine spätere Be-

rufsentwicklung bahnende Doppel-Leistung. Er schloss beide Studiengänge 1974 mit dem Diplom bzw. Staatsexamen in Heidelberg ab und promovierte im gleichen Jahr zum Dr.med. In den folgenden Jahren absolvierte er die Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Neurologie am Psychiatrischen Landeskrankenhaus Weinsberg sowie an der Neurologischen Universitätsklinik Würzburg und erreichte 1982 die Anerkennung als Nervenarzt (Neurologe und Psychiater) und kurz darauf die Anerkennung für den Zusatztitel Psychotherapie. 1983 absolvierte er ein Forschungsstipendium an der Affective Disorder Unit der University of Texas in Dallas (John Rush, MD).

Nach der dann folgenden Tätigkeit als Leiter des Funktionsbereiches Akutpsychiatrie am Psychiatrischen Landeskrankenhaus Weinsberg arbeitet er von 1985-1992 als Oberarzt an der Psychiatrischen Universitätsklinik Würzburg (Direktor: Prof. Dr. H. Beckmann), wo er u.a. sein wissenschaftliches Forschungsgebiet Psychopharmakotherapie entwickelte und sich 1989 für das Fach Psychiatrie habilitierte. Seit 1992 war er Leitender Oberarzt an der Psychiatrischen Universitätsklinik Bonn (Direktor: Prof. Dr. Hans-Jürgen Möller) und in Personalunion Direktor der Abteilung für Medizinischen Psychologie der Universität Bonn. Nach dem durch Wegberufung bedingten Ausscheiden des ärztlichen Direktors

übernahm er 1994 die Funktion des kommissarischen Direktors der Psychiatrischen Universitätsklinik Bonn. Obwohl in Forschung und akademischer Lehre höchst engagiert, entschloss er sich 1996, die Position des Ärztlichen Direktors an dem großen Bezirkskrankenhaus Gabersee in Wasserburg a. Inn, später kbo-Inn-Salzach-Klinikum genannt, im landschaftlich schönen und nah zu München gelegenen Oberbayern zu übernehmen. Der immer in ihm angelegte Wunsch nach hochkarätiger ärztlicher Versorgungsarbeit gewann so Vorrang für seine weitere berufliche Lebensgestaltung. Dass Gerd Laux gleichzeitig als apl. Professor an der Psychiatrischen Universitätsklinik München (Ludwig-Maximilians-Universität) lehren konnte und obendrein Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Psychopharmakotherapie (u.a. Einfluss von Psychopharmaka auf die Fahrtauglichkeit von psychisch Kranken, Therapeutisches Drug Monitoring, Stichtagserhebungen zur psychopharmakotherapeutischen Behandlung) durchführen konnte, war für ihn eine willkommene Ergänzung der verantwortungsvollen Tätigkeit als ärztlicher Direktor einer großen Versorgungsklinik und erfüllte gleichzeitig den Wunsch, auch weiterhin eng mit der universitären Psychiatrie verbunden zu bleiben. Mit ungeheurem Arbeits- und Zeiteinsatz gelang es Prof. Laux, diese beiden anspruchsvollen Aufga-





benbereiche erfolgreich zu verbinden. Prof. Laux konnte so u.a. das Inn-Salzach-Klinikum als Akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität München etablieren.

Sein unermüdliches und kompetentes Wirken als Ärztlicher Direktor des Inn-Salzach-Klinikums hat es ermöglicht, dass dort wichtige strukturelle Wandlungen vollzogen werden konnten und dass die psychiatrischen und psychotherapeutischen, später auch psychosomatischen Abteilungen, sich in hervorragender Weise als Versorgungseinrichtungen im Sinne einer modernen evidenzbasierten Medizin entwickelten. Dabei lag es Prof. Laux besonders am Herzen, die Komplexität psychiatrischen Denkens und Handelns immer im Auge zu behalten und ein weit gefächertes therapeutisches Angebot, wie es vorrangig nur in einem psychiatrischen Großkrankenhaus angeboten werden kann, vorzuhalten. Zur Verbesserung der Diagnostik baute er die Abteilung für Neuropsychologie auf, als Therapien die Musik-, Kunst- und Körpertherapien, als Spezialstationen u.a. eine Mutter-Kind-Einheit, Geronto-Psychosomatik und Neuro-Psychosomatik. Gerade in der Möglichkeit zur Diversifizierung und Subspezialisierung sah er den Vorteil des psychiatrischen Großkrankenhauses im Vergleich zu kleineren psychiatrischen Abteilungen. Sein Konzept fand Anerkennung u.a. dadurch, dass Prof. Laux wiederholt als „TOP-Mediziner“ in die Focus-Ärzteliste aufgenommen wurde, aber auch dadurch, dass er über viele Jah-



re zum Sprecher der Ärztlichen Direktoren der Kliniken des Bezirks Oberbayern ernannt wurde.

Eine umfangreiche, für den vielbeschäftigten Chefarzt einer großen psychiatrischen Versorgungsklinik ungewöhnliche Publikationsliste (insgesamt über 400 Arbeiten) dokumentiert die wissenschaftliche und edukative Leistung von Prof. Laux. Im Vordergrund stehen Original- und Übersichtsarbeiten aus dem Gebiet der Psychopharmakologie, auf das

Prof. Laux in besonderem Maße spezialisiert ist. Insbesondere in seinen Lehrbuchkapiteln wird aber deutlich, dass Prof. Laux hochkompetent das gesamte Gebiet der Psychiatrie darstellen kann, und dies nicht nur in der Vermittlung angelesenen Wissens, sondern aus der alltäglichen klinischen Erfahrung. Einen besonderen Schwerpunkt bilden dabei die affektiven Erkrankungen (Depressionen, manisch-depressive Erkrankungen). Besonders hervorzuheben ist seine



Fotografische Werke von Gerd Laux

Leistung als Herausgeber / Mitherausgeber von Lehrbüchern, darunter u.a. ein mehrbändiges Handbuch zur Psychopharmakotherapie, ein Psychiatrie-Lehrbuch für Studenten, ein zweibändiges Psychiatrie-Handbuch für Fachärzte, als Autor von Taschenbüchern zur Psychopharmakotherapie und nicht zu vergessen, eines kleinen, auch in andere Sprachen übersetzten Kitteltaschen-Kompendiums mit vielen Tabellen und kurzgefassten Informationen zur psychiatrischen Diagnostik und Therapie. Alle diese Werke sind in mehreren Auflagen erschienen und können als Standardwerke der deutschen Psychiatrie angesehen werden.

Jeder, der mit ihm dbzgl. zusammengearbeitet hat, weiß, dass Prof. Laux ein leidenschaftlicher und detailverliebter Buch-Herausgeber ist. Jede Revision wurde, obwohl meistens nur als Aktualisierung geplant,

zur Neuauflage. Dass diese Strategie erfolgreich ist, zeigt sich u.a. daran, dass das durch seine hochkarätige didaktische Gestaltung herausragende Psychiatrie-Lehrbuch in seinen meh-

rerer Auflagen den Status eines Bestsellers erreicht hat, was Prof. Laux besonders freut. In dem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, dass Prof. Laux Mitbegründer und seit vielen Jahren Hauptherausgeber der weitverbreiteten und viel gelesenen Zeitschrift „Psychopharmakotherapie“ ist, der einzigen deutschsprachigen wissenschaftlichen Zeitschrift zu dieser wichtigen Thematik.

Prof. Laux ist auch vielbeachteter Vortragender auf deutschen und internationalen Kongressen. Neben wissenschaftlichen Themen aus dem Bereich der Psychopharmakotherapie und Fortbildungsthemen zu allen möglichen Bereichen der psychiatrischen Diagnostik und Therapie, hat sich Prof. Laux in den letzten Jahren auch wiederholt und z.T. in kritischer Distanzierung von den durch die deutsche Fachgesellschaft DGPPN



Toskana

vertretenen Positionen mit der derzeitigen Entwicklung und den Zukunftsperspektiven der Psychiatrie beschäftigt und dabei u.a. gefordert, dass, kontrastierend zum derzeitigen Trend, das Psychotherapeutische in der Weiterbildung und im Berufsbild des Psychiaters in den Vordergrund zu stellen ist und die für den klinischen Alltag so wichtige psychopharmakologische Kompetenz weiterhin einen ausreichenden Stellenwert behält.

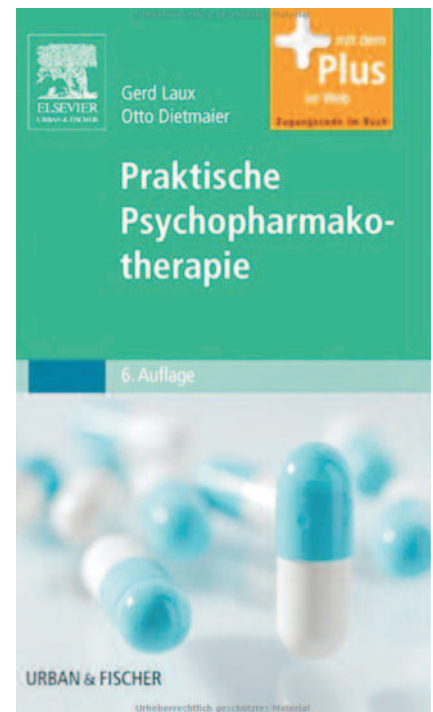
Prof. Laux ist dafür bekannt, bei Äußerungen zu diesen und anderen Themen eindeutige öffentliche Stellungnahmen nicht zu scheuen und seine Position klar zum Ausdruck zu bringen. Dies war auch immer wieder erkennbar, wenn es um die Zukunft der großen psychiatrischen Versorgungskrankenhäuser ging. Der von vielen Kollegen aus einseitig sozialpsychiatrischer Sicht geforderten Abschaffung dieser Großkrankenhäuser setzte Prof. Laux die Auffassung entgegen, dass allein diese großen Versorgungskliniken die Möglichkeit bie-

ten, eine ausreichende Diversifizierung und Subspezialisierung im diagnostischen und insbesondere therapeutischen Angebot zu schaffen. Genau nach dieser Sichtweise hat er alle Reformprozesse in der von ihm geleiteten Klinik, die heute dank seiner prägenden Leistungen als ein Vorzeigemodell angesehen werden kann, kreativ und erfolgreich durchgeführt.

Prof. Laux ist Mitglied in vielen deutschen und internationalen Fachgesellschaften. Seit mehreren Jahren ist er Berater in der „off-label“ Kommission des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM). Jahrelang war er Mitglied der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ). Er gehört dem Prüfungsausschuss der Bayerischen Landesärztekammer an und ist Reviewer für verschiedene nationale und internationale Fachzeitschriften.

Was bleibt an Zeit, wenn man so intensiv und obendrein lustvoll arbeitet wie Gerd Laux? Trotz aller beruflichen Belastung war es ihm immer ein zentrales Anliegen, Frau und Familie (3 Kinder, die inzwischen erfolgreich ihre akademische Ausbildung zum Abschluss gebracht haben und ins Berufsleben eingestiegen sind) genügend Aufmerksamkeit zu schenken. Für seine eigenen sonstigen Interessen (u.a. Geige, Klavier, Photographie, Golf) blieb leider wenig Zeit. Seine Photographien zieren aber viele Stationen seines Klinikums, sie tragen, wie immer wieder berichtet wird, zur positiven Atmosphäre und zum symbolisch-therapeutischen Ambiente nicht unerheblich bei. Beim „Fotowettbewerb 1997“ des Bezirks Oberbayern erhielt er mit dem Bild „Toskana“ einen der Sonderpreise.

Mit der nun geschaffenen neuen Lebensperspektive wird sich das

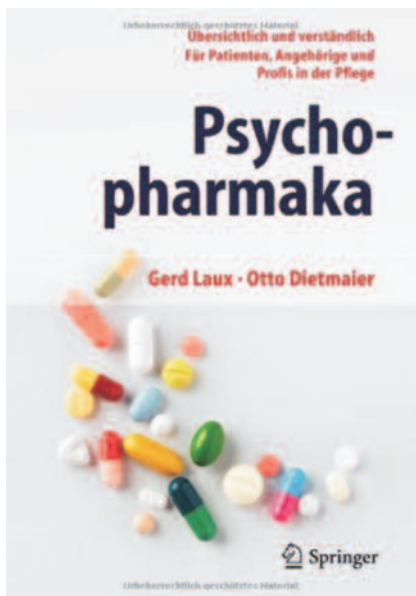


Praktische Psychopharmakotherapie von Gerd Laux und Otto Dietmaier 2012

hoffentlich ändern. Allerdings kann man sich kaum vorstellen, dass die Begeisterung für berufsbezogene Tätigkeiten ihn nicht doch weiter fesseln wird.

Am Ende dieses Beitrags darf ein Interessenskonflikt nicht verschwiegen werden: Der Verfasser arbeitet seit mehr als 20 Jahren eng mit Prof. Laux in vielen Bereichen zusammen und über diese lange Zeit hat sich aus der harmonischen und erfolgreichen Kooperation eine immer enger werdende freundschaftliche Beziehung entwickelt. Dieser Beitrag ist in Dankbarkeit für diese langjährige kollegiale Zusammenarbeit und Freundschaft geschrieben.

*Prof. Dr. Hans-Jürgen Möller  
Direktor em. der Klinik für Psychiatrie  
und Psychotherapie der Ludwig-  
Maximilians-Universität München.*



Psychopharmaka von Gerd Laux und Otto Dietmaier 2013